

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 13

Artikel: Herrn Oberst Willi Hartmann, Instr.-Offizier der Infanterie, zum Abschied
Autor: Ott, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-708815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

längerung der Dienstleistung eine wirkliche Notwendigkeit war! Mögen die Ernsthaftigkeit des Dienstbetriebes in unserer Armee und die Ergebnisse unserer militärischen Manöver im Ausland auf alle Zeiten die Ueberzeugung sichern, daß unser Verteidigungsheer etwas taugt! Mögen die umliegenden Staaten aus dem Abstimmungsergebnis des Ehrentages vom 24. Februar 1935 den Schluß ziehen, daß das Schweizervolk nach wie vor bereit ist, seine Neutralität aus eigener Kraft und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen jeden Angreifer zu verteidigen!

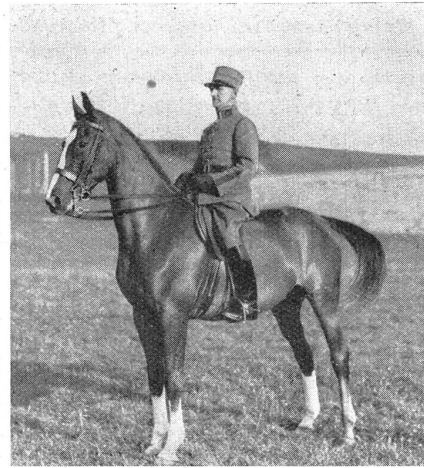
M.

Herrn Oberst Willi Hartmann, Instr.- Offizier der Infanterie, zum Abschied

Während des Aktivdienstes war ich in einem Schießkurs der Artillerie im Engadin. Auf einem Hügel neben der Hauptstraße fand gerade die Besprechung durch unsern Kommandanten statt. Da plötzlich von ferne Trommelschall und Gesang. Eine mächtige Rauchwolke dampft über der Marschsäule des herannahenden Infanteriebataillons. Es waren die 84er. Ein Oberleutnant ritt an der Spitze. Alle andern Offiziere waren weg bei einer Rekognoszierung. Der Führer meldete unserm Obersten die Kolonne und wie ein elektrischer Strahl flogen die typischen Pfeifen aus dem Mund, die Kompanien nahmen Gleichschritt an, warfen Kopf und Blick nach rechts und in prachtvoller Haltung zogen die Appenzeller vorbei. Sie waren durchtränkt vom soldatischen Wesen ihres schneidigen Majors Hartmann. Nie vergaß ich diesen Moment.

Oberst Hartmann, ein gebürtiger St. Galler, genoß eine gute allgemeine Bildung und war ursprünglich Kaufmann. Bald aber drängte ihn Neigung und Temperament zum Militärdienst. Er besuchte zwei Semester der militärwissenschaftlichen Abteilung des Polytechnikums und machte seit 1901 Instruktionsdienst. Zuerst als Aspirant und dann als festangestellter Berufsoffizier. Seine Hauptwaffenplätze waren St. Gallen, Herisau, Aarau, Bern, Lausanne. Aber durch die vielen Abkommandierungen zu den Radfahrern, Kavallerie und andern Waffen, zum Generalstab, Zentralschulen und Spezialkursen jeder Art, lernte er Land und Leute aller Divisionen der deutschen und französischen Schweiz gründlich kennen. Im Jahre 1920 besuchte Oberst Hartmann als Delegierter des Internationalen Roten Kreuzes die russischen Gefangenenlager in Merseburg, Quedlinburg, Zerbst und Altengrabow. Sodann betätigte er sich während dreier Monate als Organisator und Kommandant des Gefangenenlagers Narva in Estland. In jüngern Jahren leitete er viele Offiziers-Reit- und -Skikurse. In Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaften hielt er Vorträge über die mannigfaltigsten Themen. Leitete oft auch Kriegsspielübungen. War manchmal Mitarbeiter von militärischen Fachschriften und Tageszeitungen. Die Broschüren «Vom Pferde» und über «Reiten» sind beide ins Französische übersetzt und werden sehr geschätzt.

Hartmanns militärische Etappen sind: 1900 Leut. — 1903 Oberlt. — 1907 Hauptmann (Kdt. Schütz.-Komp. III/7) — Major i. G. 1913 (Kdt. Bat. 84 von 1914 bis 1919) — Oberstlt. 1919 (Kdt. I.-R. 31 von 1921 bis 22) — Oberst 1925. Als Generalstäbler diente er 1912 und 1913 in der Kavallerie-Brigade 2 (Schwendimann). Hartmann war schon früh und ist auch jetzt noch ein glänzend durchtrainierter Offizier. Pistolen- und Gewehrschütze, Turner, Fechter, Skiläufer und im besondern eine anerkannte Autorität in der Reitkunst. Darin schätzte er über alles



Oberst W. Hartmann auf „Alarich“, einem der besten schweizerischen Dressurpferde. — Colonel W. Hartmann sur «Alarich», un des meilleurs chevaux dressés de Suisse.

die Brüder Schwendimann, den Kavallerie- und den Trainoffizier, seine verehrten Lehrer in der edlen Equitation. Wer mit Hartmann in Berührung kam, freute sich immer über das geistig sehr regsame und energisch kraftvolle Auftreten dieses Berufssoldaten. Sein freier Blick, die impulsive Art, forsch und geradeaus, wie die Blutpferde, die er ritt, sein hoher Mut, überall und gegen jedermann seiner Ueberzeugung unverbrämt Ausdruck zu geben, ließen ihn den Weg zum Herzen jedes echten Soldaten und Mannes finden. Er war ein strenger Vorgesetzter und verlangte das Aeußerste von Mannschaft und Kader. Aber weil diese in ihm den Vollblutsoldaten spürten, den Fachmann, der keine Kompromisse kannte, der jeden nur nach seinen dienstlichen Leistungen und nicht nach seinem zivilen Gewicht beurteilte, fühlten sich die Untergebenen wohlgeborgen unter der festen, aber gerechten Leitung Hartmanns. Wo es nötig wurde, trat er aber auch mit scharfer Konsequenz für das Ansehen und die Selbsttätigkeit seiner Unterführer mit Erfolg ein.

Sechszwanzig Jahre diente Oberst Hartmann der Armee. Auf Neujahr trat er in den wohlverdienten Ruhestand zurück. Der Bundesrat hat ihm seine guten Dienste verdankt. Wenn das Vaterland in Gefahr kommt, wird der zuverlässige Soldat wieder zur Stelle sein. Möge er, der im Leben zu Pferd und, symbolisch aufgefaßt, auch sonst manch Hindernis in scharfem Anlauf überwunden hat, angesichts der hehren Gebirgswelt von Adelboden, noch viele Jahre an Körper und Geist frisch bleiben bis zum letzten Appell, dem sich niemand entziehen kann.

Oberstlt. Albert Ott.

Materialverschleuderung

Wem es vergönnt ist, in die Arbeit unserer Militärgerichte Einblick zu erhalten, der erschrickt beinahe ob den zahlreichen und oft schwerwiegenden Fällen, in welchen Wehrmänner wegen Verschleuderung von Material bestraft werden müssen. Meist handelt es sich um Verschleiß im Zivilleben oder um bloße nachlässige Besorgung der Effekten. Nicht selten aber treffen wir auf Fälle von Zurücklassung der Effekten zur Deckung von Logischulden. Zum letztern Punkte sei gleich bemerkt, daß Vermieter sich in keiner Weise an die Effekten des Wehrmannes halten dürfen. Dieselben sind gemäß Artikel 92 des Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes unpfändbar (Bekleidung, Ausrüstung, Bewaffnung und